

Literatur regional: Historischer Roman von Marlene Klaus

Hexe oder Heilerin in Hockenheim

Von unserer Mitarbeiterin
Elke Barker

Hockenheim im Jahr 1593. Die Heilerin Barbara sondert sich von der Dorfgemeinschaft ab, nachdem ihre Familie bei einem Brand ums Leben gekommen ist. Als der Dorfschullehrer überfallen wird, klagt man die Außenseiterin der Hexerei an. Obwohl das Kurpfälzer Recht keine Hexenverbrennungen duldet, muss sich Barbara der harten Auseinandersetzung um Recht und Aberglauben stellen.

Marlene Klaus bringt uns in ihrem historischen Romandebüt „Beschützerin des Hauses“ ihre Heimat in klarer, poetischer und wenn nötig deftiger Sprache näher. Sorgsam hat sie historische Fakten und Ereignisse recherchiert, in einem spannenden Plot verarbeitet und Figuren von psychologischer Tiefe entwickelt.

Missgunst, Rache und Liebe

Das kurpfälzische Hockenheim erscheint dabei als ferne, doch kaum vergangene Welt. Eine Welt, die nach tradierten Gewohnheiten und Ritualen funktioniert und in der der Aberglaube noch tief verankert ist. Der 1960 geborenen Autorin und gelernten Buchhändlerin dient sie als Kulisse für ihren Roman, in dem sie nicht nur eine, sondern gleich mehrere Geschichten erzählt.

Geschichten von Hexenverfolgung, Missgunst und Rache, von Freundschaft, Liebe und dem Wunsch, einen Roman zu schreiben. Und letztlich auch von Befreiung und persönlicher Reifung: Barbara, die sich lange für den Feuertod von Mann und Kind verantwortlich gefühlt hat, gelingt es erst allmählich, sich von ihren Schuldgefühlen zu befreien und wieder offen zu werden für ihr eigenes Leben. So ist das gut 500 Seiten (einschließlich Glossar) starke Werk nicht nur ein historischer Roman, sondern auch ein Entwicklungsroman. In der Region sucht er an Qualität seinesgleichen.

M. Klaus: Beschützerin des Hauses. Dryas, 532 S., 14,50 Euro.

KURZKRITIK



Graffiti in der Halle02

Ein Graffiti-Sprayer in cooler Pose mit grimmiger Miene – das ist offenbar Cantwos Lieblingsmotiv. Zumindest überwiegt dieses Bild in seiner Ausstellung in der Heidelberger Halle02. Abwechslung gibt es hier kaum. Seine comicartigen Figuren haben sich ähnelnde Gesichtsausdrücke, halten meistens eine Sprühdose in der Hand, während ihr Unterleib fehlt, dafür aber der Bauchnabel zu sehen ist – und zwar immer der gleiche. „Icons“ heißt die Ausstellung des gebürtigen Mainzer (Bild), der schon in den 1980er Jahren mit dem Sprühen anging. Unter anderem zeigt er – als moderne Ikonen – Marilyn Monroe und Asterix, Letzterer (natürlich) mit einer Sprühdose in der Hand. Auch das weibliche Gegenstück zum coolen Checker fehlt nicht: mit blonder Mähne, Katzenaugen und einem großen Busen, leicht bekleidet – und klischeehaft-langweilig. Immerhin: Eines der Bilder hat eine interessante Farbgebung, auf einem anderen überzeugt ein gekonntes Detail, handwerklich sind die Werke sehr gut. Aber mehr auch nicht. jko

INFOS ZUR AUSSTELLUNG

Ausstellung bis 5. Juli (Güteramtsstr. 2), Mo/Di 17 bis 23 Uhr, Sa 14 bis 1 Uhr, So 14 bis 23 Uhr.



Christina Stihler und Olivier Pol Michel beraten über das Projekt (gr. Bild), Sängerin Daria lässt sich filmen (Bild r. o.), Christina Stihler und ihr Filmteam. FOTOS: TORSTEN MITTSCH

Film: Die Fotografie-Studentin Christina Stihler dreht einen Film in der Mannheimer Musikszene / Im Herbst soll er im Kino laufen

Mit Spiel und Spaß zum Erfolg

Von unserem Redaktionsmitglied
Uta-Caecilia Nabert

„Ich will erzählen, was Menschen antreibt“, sagt Christina Stihler. Denn die 30-Jährige plant einen Film, in dem sie Menschen aus der Mannheimer Musikbranche fragt, was Erfolg für sie bedeutet. Und warum sie tun, was sie tun. Stihler möchte mit ihnen darüber sprechen, sie interviewen und porträtieren. Für sie selbst sei Erfolg vor allem eine Mischung aus Anerkennung und Erlös. „Von irgendetwas muss man ja schließlich leben.“ So sucht sie nun Unterstützer – für ein ungewöhnliches Projekt.

Musiker im Gespräch

Auf einen Riesengewinn hofft die Studentin wohl nicht, auf Anerkennung schon. Die erfährt sie bereits jetzt: „Viele Menschen sagen, wir wollen mitmachen und dich unterstützen.“ Unterstützen bei den Interviews und den Dreharbeiten, wenn sie Musiker länger begleitet: zu Hause, beim Job, bei Konzerten. So etwa die Sängerin Daria oder die Band Bullmeister. Auch werden unter anderem der Geschäftsführer der Mannheimer Popakademie Udo Dahmen, die neue Pop-Beauftragte Beril Yilmam und das Geigenduo the twiolins zu Wort kommen.

Für die gebürtige Mannheimerin ist ihre Stadt auch Wahlheimat:

Sponsoren gesucht

■ Das „Projekt E“ wurde von Christina Stihler ins Leben gerufen. Die 30-jährige Mannheimerin studiert in Darmstadt Kommunikationsdesign mit dem Schwerpunkt Fotografie. Seit einigen Jahren dreht sie auch Dokumentarfilme.

■ Geplant ist, Menschen aus der Mannheimer Musikbranche zu der Frage zu interviewen, was Erfolg für sie bedeutet. Unter anderem kommen Bullmeister, DJ Soundball, Daria und das Geigenduo the twiolins zu Wort.

■ Der Film wird noch bis August produziert. Im Herbst soll er im Mannheimer Atlantis-Kino zu sehen sein.

■ Für das „Projekt E“ werden noch Sponsoren gesucht, ein Spendenaufruf läuft bis 9. Juli. Mehr Infos im Netz: www.das-projekt-e.de ucn

„Wenn ich wegziehen würde, müsste es schon ein Ort sein, der noch mehr zu bieten hat.“ Könnte man ihren Film auch woanders drehen? „Ja. Das Thema Erfolg ist universell. Engagierte Menschen gibt es überall.“ Auch in einer anderen Branche hätte sie ihn drehen können – „im Fußball zum Beispiel.“

Dass sie sich für die Musikbranche entschieden hat, liegt an der Er-

fahrung, die sie beim Dreh eines Kurzfilms machte: „Damals habe ich ein paar Leute von der Schönau interviewt.“ Bis vor kurzem hätten die nur rumgehungen und nicht ganz legale Dinger gedreht. Dann hätten sie angefangen, Hip-Hop zu machen. „Darin haben sie eine erstaunliche Konsequenz entwickelt. Als jemand erzählte, was ihm das Tanzen bedeutet – dieses Funkeln in seinen Augen.“ Es habe richtig Spaß gemacht, zuzuhören, berichtet die Regisseurin. Spaß ist, noch vor Erfolg, Stihlers Lieblingswort. Hätte sie ein Motto, würde es wohl heißen: Mach' nichts, was Dir keine Freude macht. Den hat sie seit einem Seminar an ihrer Universität, der Hochschule Darmstadt, auch am bewegten Bild. Die Mannheimer Künstlerin Ruth Hutter leitete den Kurs, seitdem dreht Stihler in ihrer Freizeit kurze Filme.

Und auch ihr neuestes Projekt macht ihr Freude – obwohl es anstrengend und zeitaufwendig ist. Das Fotografie-Studium hat sie deswegen gerade auf Eis gelegt. „Ich könnte mich zweimal klonen und hätte immer noch zu viel zu tun“, sagt sie und lacht. Sie hält inne und fügt hinzu: „Obwohl: Dann hätte wenigstens einer von uns dreien ein super entspanntes Privatleben.“ Wieder lacht Stihler fröhlich.

Begeistert erzählt die blonde Frau von dem Team, das sich um sie he-



Christina Stihler und ihr Filmteam. FOTOS: TORSTEN MITTSCH

rum aufgebaut hat. Dazu zählen auch Profis, die bereits im kreativen Sektor arbeiten. Doch neben all dem Spaß vergisst sie auch das Geld nicht: Vor kurzem hat die 30-Jährige der Projektbeschreibung im Internet einen Spendenaufruf beigefügt. „Das Kulturamt Mannheim finanziert uns zu einem großen Teil.“ Daneben spenden junge, neu gegründete Unternehmen aus der Kreativbranche und Privatpersonen Geld.

Ein kleines „Grauen“ wächst heran Stihler holt ihren Laptop aus der Tasche. Vor dem Café der Alten Feuerwache klappt sie ihn auf einem der Holzstühle auf. Dann gibt sie www.das-e-projekt.de ein und schaut nach, wer sich als Spender eingetragen hat. „Ach, da ist ja auch ein ehemaliger Klassenkamerad von mir. Wir sind zusammen in die Grundschule gegangen.“

Im Moment ist sie vor allem dabei, das Projekt zu bewerben. Doch bald sollen die Dreharbeiten weitergehen. „Wir haben jetzt schon unglaublich viel Material. Es ist ein kleines Grauen, was da unter der Oberfläche heranwächst“, sagt sie und lacht einmal mehr ganz unvermittelt. Zum Glück haben sich auch für den Schnitt schon Helfer angeboten, denn im Februar will Christina Stihler eigentlich auch noch ihr Studium in Darmstadt abschließen. Das wird ein Spaß.

ANGEKREUZT

Mathildenhöhe stellt neu ein DARMSTADT. Die Darmstädter Mathildenhöhe hat einen neuen Wissenschaftler: Der Kunsthistoriker Philipp Gutbrod wird Ausstellungskurator und Sammlungskonservator des Instituts. Geboren 1971 in Rochester/USA, hatte er Kunstgeschichte, Öffentliches Recht und Klassische Archäologie in Heidelberg studiert und am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris geforscht. Zuletzt war er Geschäftsführer des Auktionshauses Villa Grisebach in New York. aki

Spitz & Stumpf sagen ab EDESHEIM. Das Kabarettduo Spitz & Stumpf hat seinen Auftritt bei den Schlossfestspielen Edesheim am 24. Juli abgesagt. Grund sei ein Krankheitsfall, teilte das KulturNetz Mannheim mit. Bereits gekaufte Karten könnten an der Vorverkaufsstelle, an der sie gekauft wurden, zurückgegeben werden (Infos unter: www.schlossfestspiele-edesheim.de). aki

Museen als „Kult-Orte“ MANNHEIM. Unter dem Titel „Kultur.Raum.Stadt“ lädt das Büro 2020 in Hinblick auf eine mögliche Bewerbung Mannheims als Kulturhauptstadt Experten ein, um übergeografische, architektonische oder gedankliche Freiräume in der Stadt zu sprechen. Ulrike Lorenz ist am Dienstag, 5. Juli, 18 Uhr, an der Reihe. Im Clubraum der Kunsthalle spricht die Direktorin über „Das Museum als Kult-Ort der Moderne“ über neue und alte Kult-Orte wie Museen oder Kirchen, Künstler und ihre Schöpfungen. Eintritt: frei. aki

NEUES SPIELZEITHEFT

Nationaltheater im Internet Das neue Spielzeitheft des Mannheimer Nationaltheaters ist nun auch im Internet abrufbar. Infos zu Premieren, neuen Stücken und Projekten gibt es unter

www.morgenweb.de/kultur

Garrett wieder in Mannheim MANNHEIM. Die SAP Arena scheint sein zweites Wohnzimmer zu werden – kaum hat David Garrett ein Konzert in Mannheim gegeben, kündigt er das nächste an: Auf seiner „Crossover-Tour“ kommt der Star-geiger am 24. November 2012, um 20 Uhr mit einem Programm aus Pop, Rock und Klassik in die Arena. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten (ab 44 Euro) gibt es unter: 0621/10 10 11. aki

Pop: Finkenbach-Festival bringt Rock-Prominenz auf die Bühne

Stars des Krautrock

Auch in diesem Jahr gibt es wieder ein Open-Air-Festival in Finkenbach im Odenwald. Das „Finki“ geht am 20. und 21. August über die Bühne. Und weil Mani Neumeier, der Spiritus Rector des Festivals, 70 Jahre alt geworden ist, präsentiert der Schlagzeuger und Bandleader von Guru Guru an beiden Tagen eine ganze Riege prominenter Bands aus den Glanzzeiten der Krautrock-Ära.

Am Freitag, 19. August, stehen ab 19 Uhr gleich drei legendäre Formationen auf der Bühne: das Jazzrock-Ensemble Aera, die Hardrock-Altmeister Birth Control und die – vor allem in England – als Kultband gefeierte Gruppe Faust.

Embryo und Kraan treten auf Nicht minder hochkarätig geht es am 20. August ab 15 Uhr weiter: Kraan und Embryo heißen dann – neben den Lokalmatadoren von Guru Guru – die Hauptattraktionen; Gruppen mit traditionsreicher Geschichte. Die Mannheimer Szene ist mit Norbert Schwefel vertreten, die Weinheimer Ska-Truppe Dr. Woggle And The Radio komplettiert mit Electric Orange und einer Reggae-Band die Besetzungsliste. gespi

Karten zum „Finki“-Festival unter Telefon: 07231/ 28 18 59.

Kunst: Zum Kultursommer zeigt Michael Volkmer im Ludwigshafener Haus Sehenswertes und Schräges zum Thema Natur

Wildschweine beim Stadtbummel

Man kann das Atrium im Ludwigshafener Kulturzentrum dasHaus als Sinnbild dafür sehen, wie sich Kultur und Natur gegenseitig durchdringen: Unter freiem Himmel perlt dort Wasser aus einem baumbeschatteten Brunnen, umsäumt von Pflanzen, die sich aus eigener Kraft angesiedelt haben und von der verglasten Architektur umschlossen werden.

Der Innenhof und der angrenzende Saal sind Schauplatz einer Ausstellung des Kulturvereins Klanghaus: Schon der Titel „Atrium – Vom Umgang mit Natur in der zeitgenössischen Kunst“ beschreibt die programmatische Klammer, innerhalb derer 16 Künstler gearbeitet und eine ungewöhnlich facettenreiche Präsentation geschaffen haben.

Im Atrium ist ein zwei Meter großer, mit Lkw-Planen bespannter Kubus zu sehen. Darauf: vier Gartenhäuschen, eindrucksvolle Fotoarbeiten aus Götz Diergartens Nowa-Huta-Projekt, in dem der Pfalzpreis-träger für Fotografie bislang unbeachtete Seiten des Krakauer Stadtteils beleuchtet. Wunderbar anzusehen sind auch die Wildschweine, die Matthias Dietz in seinen Malereien mit kritischen Humor an untypische

Rahmenprogramm und Infos zur Ausstellung

■ Die Ausstellung „Vom Umgang mit Natur in der zeitgenössischen Kunst“ ist noch bis 23. Juli im Ludwigshafener Kulturzentrum das Haus zu sehen (Bahnhofstr. 30, Do-Sa 13 bis 20 Uhr, So 15 bis 20 Uhr, Eintritt frei). Internet: www.atrium-lu.de

■ Heute, 20 Uhr: Performance mit dem Schweizer Duo Copa et Sordes.

■ 8. Juli, 20 Uhr: Satirische Führung mit Kabarettist Einhart Klucke.

■ 9. Juli, 20 Uhr: Filmvorführung von „Camille Pissaro, Der Impressionist“, anschließend Gespräch mit Rudij Bergmann und Jürgen Esser.

■ 15. Juli, 20 Uhr: Lesung mit Bernhard Wadle-Rohe.

Orte schickt (zum „Stadtbummel“ oder auf einen Spielplatz), ebenso Philipp Morlocks hinter Sinnig mit Erinnerungs-Plaketten übersäte Wander-Besen. An ihrer Seite sind Christiane Engel, Gerhard Fuchs, Billy Hutter, Rolf Ruck, Walter



Wildsäu in der Stadt – zu sehen auf Malereien von Matthias Dietz. BILD: HF

■ 16. Juli, 20 Uhr: Karin Meiner grillt Würstchen über Dungfladen.

■ 23. Juli, 20 Uhr: Finissage mit Speisen und Livemusik. mav

Schembs, Tanja Vetter, superart.tv und Andreas Zidek mit immer wieder glänzenden Arbeiten vertreten. Die vielleicht eindrucksvollsten Werke hat das Buero für Angewandten Realismus zusammengestellt. Relikte aus dem Leben eines Lud-

wigshafener Chemielaboranten, der jahrzehntlang jeden Ausflug in die Natur, in die Pfalz dokumentierte, jeden Kassenzettel, jeden Kilometer und jedes Lokal festhielt – und seinen Alltag in Tagebuchaufzeichnungen beschrieb.

Die von Michael Volkmer kuratierte Schau im Rahmen des Kultursommers (Motto: „Natürlich Kultur“) wird von Aktionen flankiert. Die Kölner Künstlerin Karin Meiner stellt Kuhdung-Fladen her – über denen sie Würstchen grillt. Am heutigen Samstag begibt sich Eric Schmutz vom Schweizer Duo Copa et Sordes zu Performances auf die Bühne, Kabarettist Einhart Klucke bietet am 8. Juli eine satirische Kunstführung an. Der Mannheimer Filmemacher Rudij Bergmann diskutiert mit Regisseur Jürgen Esser vom Theater im Pfalzbau nach einer Filmvorführung über Camille Pissaro. Bernhard Wadle-Rohe hält eine Lesung. Zur Finissage werden schließlich Speisen serviert, die Stefanie Buffy Werner bei ihrem „atrium gardening“-Projekt im Innenhof selbst gezogen hat – Besucher ermuntert sie, eigene Nutzpflanzen zu den ihren zu stellen. mav/aki